

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 83 (1957)
Heft: 43: Musik

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Rasierte Haut braucht Pitralon. Männer mit empfindlicher Haut bevorzugen Pitralon-Mild, Männer mit robuster Haut Pitralon-Normal. Pitralon macht die Haut glatt und sauber und verhindert Infektionen. Flacons ab Fr. 2.40

Gepflegte
Männer
haben
mehr Erfolg



PITRALON

nach dem Rasieren
desinfiziert und erfrischt



Das Kennzeichen einer tadellosen, äußeren Erscheinung ist eine gut rasierte, mit Pitralon gepflegte Haut. Pitralon beseitigt alle Hautunreinigkeiten, alle Pickel, Pusteln, Mitesser. Machen Sie einen Versuch.



Musikalische Neuigkeiten

Aus dem Reklamekatalog einer New Yorker Schallplattenfirma:

«VII. Symphonie von Ludwig van Beethoven. Einzige vom Komponisten autorisierte Aufnahme mit dem Bostoner Symphonieorchester unter Arturo Toscanini.»



Eine epochale Erfindung wurde in Amerika zum Patent angemeldet. Durch ein kleines Zusatzgerät kann die Umlaufenergie der Schallplatten praktisch ausgenutzt und zur Herstellung von Kuchenteig, Eierschnee, Schlagrahm usw. verwendet werden. Der Erfinder Buster Briggs meint dazu in seinem Kommentar: «Mit einer Langspielplatte von Richard Wagner kann man sämtliche Zutaten für ein erstklassiges Abendessen koch-, brat- und grillfertig vorbereiten. Mit Musik geht eben alles besser.»



Aus einer Besprechung über «Musikalität der Kinder» in einer pädagogischen Zeitschrift: «Früher waren die Kinder für Klavier, Geige oder ein anderes Instrument begabt, heute äußert sich ihre Musikalität nur noch darin, daß sie beim Vorspielen einer Jazzplatte sagen können, welches Stück auf der Rückseite aufgenommen ist.»



In dem amerikanischen Staat Idaho stellte sich eine Sängerin kostenlos für Konzerte im Gefängnis zur Verfügung. Ein Abgeordneter brachte die Sache im Parlament zur Sprache. «Ein Gefängnis ist kein Vergnügungsort», sagte er. «So etwas sollte untersagt werden.» – «Nein, nein», meldete sich ein Zwischenrufer, «seitdem die Dame regelmäßig in der Haftanstalt singt, ist die Kriminalität erheblich zurückgegangen!»



Als es in der Wiener Staatsoper kürzlich zu einem Lohnstreik der Statisten und Chormitglieder kam, sprangen Logenschließer, Toilettenfrauen, Garderobieren und Gesangsstudenten ein und agierten wie die Professionellen als Ritter, Sklavinnen und Schmuggler. Dann kam das Ende des Streiks und die «Echten» traten wieder in ihre Rechte. Die Toilettenfrauen traten von der

Bühne ab und kehrten in die ihnen angemessenen Lokalitäten zurück. Nur die Gesangsstudenten ließ die Direktion, da sie sich gut bewährt hatten, neben den Choristen auftreten. Bis im Finale des zweiten Aktes von Wagners Meistersingern das Rampenlicht erlosch und es zu einer «Prügelszene» kam, die an Realistik nicht zu überbieten war. Die Streikbrecher wurden von den alteingesessenen Statisten regelrecht und nach Noten verprügelt und grün und blau geschlagen. Mit schmerzenden Gliedern und blauen Flecken saßen dann die ambitionierten jungen Sänger hinter den Kulissen und hatten für einige Zeit den Traum begraben, die weltbedeutenden Bretter durch ein Hintertürchen erobern zu wollen.



Aus einer Konzertbesprechung in dem englischen Blatt «Mercury»: «Elmer Sherwood spielte die Rhapsodie von Liszt mit vollendeter Meisterschaft. Der beste Beweis für die dynamische Kraft seines Vortrages liegt in der Tatsache, daß der Flügel nach dem Konzert vollkommen neu gestimmt werden mußte.»



An der Spitze des Orchestre National dirigierte kürzlich Hermann Scherchen in Paris eine sehr moderne Komposition von Edgar Varèse, die von einem Teil des Publikums mit einem Pfeifkonzert quittiert wurde. Scherchen ließ sich durch den Tumult nicht beirren und dirigierte das Werk zu Ende. Er verneigte sich vor dem Publikum und sagte dann, gegen einen Herrn in der zweiten Reihe gewandt, der sich besonders durch Mißfallenskundgebungen hervorgetan hatte: «Ich bedauere außerordentlich, Monsieur, aber Sie haben entsetzlich falsch gepfiffen!»



Im «Bildtelegraph» vom 3. April kann man folgenden Ratschlag an nervenstarke Eltern lesen: «Auch wenn das Ohr schmerzt, laßt die Kinder musizieren!» Allegro

